

**Bildungsplan 2004**  
Grundschule, Hauptschule, Realschule,  
Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für alle Fächer/Fächerverbünde/Themenorientierten Projekte

**Vorwort zu den Niveaunkretisierungen**

Februar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

Die Niveaunkretisierungen ergänzen die Bildungsstandards und veranschaulichen an konkreten Beispielen, welche verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Kompetenzformulierungen gestellt werden. (vgl. BP 2004 S.9 / GYM S.11)

Die Niveaunkretisierungen richten sich an die Lehrkräfte und definieren einen Leistungskorridor als Leitlinien für die Unterrichtsplanung und dienen zur Überprüfung des Unterrichtserfolges. Sie verdeutlichen also das erwartete Anspruchsniveau einzelner Kompetenzen oder einer Reihe von aufeinander bezogenen Kompetenzen (Kompetenzbündel).

Jede Niveaunkretisierung ist nach folgendem Schema aufgebaut:

- Vorbemerkungen (wenn notwendig)
- Bezug zu den Bildungsstandards
- Problemstellung
- Niveaubeschreibungen
  - Niveaustufe A
  - Niveaustufe B
  - Niveaustufe C

Die **Vorbemerkungen** enthalten didaktisch methodische Hinweise und erläutern besondere Voraussetzungen.

Der **Bezug zu den Bildungsstandards** zeigt, auf welche fachlichen und gegebenenfalls methodischen, sozialen und personalen Kompetenzformulierungen des Bildungsplanes sich die vorliegende Niveaunkretisierung bezieht.

Die **Problemstellung** beschreibt eine spezifische Unterrichtssituation an der die Schülerinnen und Schüler die in den Standards geforderten Kompetenzen erwerben können. Die Beispiele dienen der Illustration und sind weder verpflichtend noch als Unterrichts- oder Prüfungsaufgabe gedacht.

Die **Niveaubeschreibungen (A, B, C)** zeigen an den gewählten Beispielen verbindlich das – der Schulart und Jahrgangsstufe angemessene – Anspruchsniveau auf.

Die Differenzierung der Niveaustufen bezieht sich in der Regel auf die Systematik der Anforderungsbereiche:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
- Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet.	- selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge	- Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen
A _____	B _____	C _____
A                      B _____	C _____	
	A _____	B                      C _____
A                      B                      C _____		A                      B                      C _____
	A                      B                      C _____	

Die Niveaubeschreibungen können sich auf nur einen, zwei oder drei dieser Anforderungsbereiche beziehen.

Beispielsweise können innerhalb des **Anforderungsbereichs I** die Anwendung von einfachen oder von zunehmend anspruchsvolleren Verfahrensweisen in **A, B** und **C** beschrieben sein.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

**Feste**

Februar 2006



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

#### *Übergreifende Kompetenzen*

- *Sachkompetenz* als Fähigkeit über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch-christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben und deren Bedeutung für unsere Kultur zu benennen;
- *Personale Kompetenz* als Fähigkeit sich selbst, andere Personen und Situationen einfühlsam wahrzunehmen, persönliche Entscheidungen zu reflektieren und Vorhaben zu klären.

### Kompetenzen und Inhalte

#### *Dimension: Mensch*

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Bedeutsamkeit von Festen und Feiern im privaten, öffentlichen und kirchlichen Rahmen darstellen und Aufgaben bei der Gestaltung übernehmen;
- kennen die Grundstruktur des Kirchenjahres mit seinen Hauptfesten und die zugehörigen biblischen Geschichten.

## (2) Problemstellung

Im Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler folgenden Fall geschildert:

Pascal hat ausgerechnet am 25. Dezember Geburtstag. Seine Eltern finden das praktisch, denn da kann man die beiden Feste geschickt zusammen feiern. „Beides sind doch ganz einfach Geburtstage und man feiert ja auch in vielem ähnlich.“, sagt seine Mutter.

Einige Tage vor seinem 12. Geburtstag beschließt Pascal, seinen Eltern einmal auseinanderzusetzen, was für ihn den Sinn seiner Geburtstagsfeier auf der einen Seite und des Weihnachtsfestes auf der anderen Seite ausmacht. Als er sich hinsetzt und zu schreiben beginnt, wird ihm klar, dass er erklären muss, warum das jeweilige Fest gefeiert wird, wie es abläuft und was einzelne Teile bedeuten. Erst dann kann er deutlich machen, dass sein Geburtstag für sich gefeiert werden sollte.

Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert stellvertretend für Pascal einen passenden Text zu formulieren.

## (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können einige Elemente des jeweiligen Festes beschreiben, ihren Sinn in pauschaler Form darstellen und die Form der Beziehung zwischen Geburtstagskind und Mitfeiernden bzw. zwischen Jesus Christus und der feiernden Familie oder Gemeinde vereinfacht ausdrücken. Sie können den Wunsch Pascals nach einem eigenen Geburtstagsfest in einfachen Worten begründen.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler können die wichtigen Elemente der Feste - gemeinsame Feier, Lichter, Lieder, Glückwünsche, Geschenke, gemeinsames Essen - beschreiben. Sie können den symbolischen Sinn ansatzweise erklären und die unterschiedlichen Beziehungen der Festteilnehmer zum „Geburtstagskind“ beschreiben und dabei zwischen religiöser und familiärer Deutung unterscheiden. Sie können den Wunsch Pascals, ein eigenes Geburtstagsfest zu bekommen, auch in einfacher Weise bezugnehmend auf die Bedeutung der Feste – und nicht nur unter Angabe egoistischer Motive – begründen.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können die wichtigen Elemente von Geburtstagsfest Pascals und Geburtsfest Jesu detailliert und treffend beschreiben. Sie können sie in ihrer symbolischen Bedeutung und damit ihrem Sinn für die Beteiligten zutreffend erklären und vergleichen. Sie können aus diesen Zusammenhängen heraus den Wunsch Pascals, die Feste nicht einfach zu vermischen, begründen.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

### Gleichnis vom verlorenen Sohn

Mai 2004



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards***Dimension: Jesus Christus*

Die Schülerinnen und Schüler

- können ein Gleichnis aus Lk 15 (Jesu Zuwendung zu den Verlorenen), ein Gleichnis aus Mk 4 (vom Kommen des Reiches Gottes) und ein weiteres Gleichnis nacherzählen, in den historischen Kontext einordnen und der Intention nach verstehen (← hermeneutische Kompetenz);
- verfügen über Grundkenntnisse zu Zeit und Umwelt Jesu soweit sie zum Verständnis der ausgewählten Gleichnisse nötig sind (← Sachkompetenz).

*Dimension: Mensch*

Die Schülerinnen und Schüler

- können Geschichten aus der Bibel nacherzählen (z. B. Gleichnisse), in denen Gottes Nähe Menschen verändert [...] (← religiöse Kompetenz).

**(2) Problemstellung**

In den Gleichnissen setzt Jesus in einer für ihn typischen Sprachform die Nähe des Reiches Gottes in Beziehung zu menschlicher Wirklichkeit. Er tut dies vor dem Hintergrund einer für uns vergangenen Lebenswelt.

Die Schülerinnen und Schüler können das Gleichnis vom verlorenen Sohn nacherzählen und die Situation erläutern, in der Jesus das Gleichnis erzählt. Sie können zeigen, was Jesus den Zuhörern damit deutlich machen will.

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler

- erzählen das Gleichnis in Grundzügen nach;
- können Gesprächs- und Konfliktpartner Jesu nennen;
- wissen, auf welchen Vorwurf Jesus mit diesem Gleichnis antwortet.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler

- erzählen das Gleichnis inhaltlich vollständig nach;
- können das Gleichnis in Beziehung setzen zu der Situation, in der Jesus es erzählt;
- können Personen des Gleichnisses mit Menschen in Jesu Umfeld und mit deren Verhalten vergleichen.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können

- das Gleichnis sinnverstehend erzählen;
- das Gleichnis in die Auseinandersetzung Jesu mit Schriftgelehrten und Pharisäern einordnen;
- zeigen, was Jesus seinen Zuhörern mit diesem Gleichnis zumutet.



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

## Jesus

Januar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

In der Gedankenwelt der Schülerinnen und Schüler gehört Jesus ganz und gar in die christliche Religion. Sie haben sich nun in der 5. und 6. Klasse intensiv mit dem jüdischen Glauben und dem Lebensweg Jesu beschäftigt. Damit ist der Grund gelegt, um die Erkenntnis zu festigen, dass der Glaube Jesu Judentum und Christentum verbindet, der Glaube an Jesus aber beide Religionen trennt.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

##### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Hermeneutische Kompetenz* als Fähigkeit, [...] biblische Texte zu verstehen [...].
- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch christlichen Tradition [...] Auskunft zu geben [...].
- *Methodische Kompetenz* als Fähigkeit, Aufgaben zu erfassen, [...], Inhalte zu erschließen, [...].

#### Kompetenzen und Inhalte

##### *zentral angesprochene Dimension:* JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Geschichte Jesu in Grundzügen wiedergeben, wie sie in der Bibel erzählt wird und sich in den Festen des Kirchenjahres spiegelt;
- können erklären, dass die Person Jesus von Nazareth Judentum und Christentum verbindet und trennt.

##### *weiterhin angesprochene Dimension:* RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können Feste, Rituale und Symbole jüdischen Glaubens und Lebens beschreiben;
- können Verbindendes und Unterscheidendes von Judentum und Christentum erläutern.

##### THEMENFELD: JAHRESKREIS UND FESTE

- die christlichen Hauptfeste [...] als Grundstruktur des Kirchenjahres
- die zu diesen Festen gehörenden biblischen Geschichten

##### THEMENFELD: JUDENTUM

- Ausdrucksformen jüdischen Glaubens und Lebens: z.B. Sabbat, Festkalender, Beschneidung, [...]
- Beziehung von Judentum und Christentum: AT, Jesus, Festkalender

## (2) Problemstellung

Viele Menschen wundern sich noch heute: Jesus war sein Leben lang ein frommer Jude seiner Zeit und doch entstand durch ihn eine neue Religion – das Christentum.

Ein Gelehrter hat Spuren aus den Evangelien zusammengestellt, die beide Feststellungen begründen können. Leider hat er nicht verraten, welche dieser Aussagen Jesus als frommen Juden zeigen und welche nur von Christen geglaubt werden.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden, welche Textstellen Jesus als frommen Juden charakterisieren und in welchen sich der neue Glaube der Christen an Jesus ausdrückt. Sie geben dazu eine kurze und einfache Beschreibung, was das jeweilige Ereignis im Judentum oder Christentum bedeutet. Sie erläutern, warum der Glaube an Jesus das Christentum mit dem Judentum verbindet und von ihm trennt.

*Textstellen aus dem NT:*

- a) Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus. (Lk 2,21)
- b) Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf und wollte lesen. (Lk 4,16)
- c) Da kam Jesus in die Gegend von Caesarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass ich sei? Die Jünger nannten ihm einige Antworten. Er fragte sie: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! (nach Mt 16,13 ff)
- d) Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passahfest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie zusammen nach Jerusalem nach dem Brauch des Festes nach. (Lk 2,41 f.)
- e) Es kam nun der Tag der ungesäuerten Brote, an dem man das Passahlamm opfern musste. Und Jesus sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin und bereitet uns das Passahlamm, damit wir's essen. (nach Lk 22,7 f.)
- f) Nachdem Jesus gestorben und begraben worden war, kamen Maria Magdalena und Maria zum Grab, um den Leichnam einzusalben [...] Und sie gingen hinein in die Grabhöhle und sahen einen Jüngling, der hatte ein langes, weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ (nach Mk 16,1 ff)

## (3) Niveaubeschreibung

*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler benennen, welche Ereignisse bzw. Aussagen Jesus als frommen Juden beschreiben und welche den christlichen Glauben an Jesus als Auferstandenen voraussetzen. Sie beschreiben Gesichtspunkte ihrer Zuordnung ansatzweise.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Beispiele richtig zu. Sie entfalten die Kriterien ihrer Unterscheidung in einfachen Überlegungen und machen dabei deutlich, wie wichtig der Glaube an Jesus als Sohn Gottes und seine Auferweckung für den christlichen Glauben ist. Sie weisen an einigen Textstellen deren Bedeutung für den jüdischen bzw. christlichen Glauben nach.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler legen dar, wie sich Jesus in den angeführten Beispielen als frommer Jude erweist. Sie erläutern auf einfache Art, welche Bedeutung die Beschneidung, der Besuch der Synagoge und das Passahmahl für Juden haben. Sie überprüfen, warum der Glaube an Jesus als den Auferstandenen und Sohn Gottes den christlichen Glauben kennzeichnet, von Juden aber nicht nachvollzogen wird.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

### Judentum

März 2004



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

### **(1) Bezug zu den Bildungsstandards**

*Dimension: Religionen und Weltanschauungen*

Die Schülerinnen und Schüler

- können Feste, Rituale und Symbole jüdischen Glaubens und Lebens beschreiben (← Sachkompetenz);
- können Verbindendes und Unterscheidendes von Judentum und Christentum erläutern (← hermeneutische Kompetenz, religiöse Kompetenz).

### **(2) Problemstellung**

Jüdische und christliche Feste weisen in ihrem jahreszeitlichen Ablauf, in ihrer geschichtlichen Begründung und in ihrer Symbolik Entsprechungen und Unterschiede auf.

Die Schülerinnen und Schüler können die zum Chanukka-Fest gehörende Geschichte erzählen und zeigen, wie die Gestaltung dieses Festes davon bestimmt ist.

Sie zeigen Festbedeutung und Entsprechungen in der Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit auf.

### **(3) Niveaubeschreibung**

*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler

- erzählen die Geschichte in Grundzügen nach;
- können das Lichtritual beschreiben und auf Entsprechungen in der Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit hinweisen.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler

- erzählen die Geschichte inhaltlich vollständig nach;
- können nachzeichnen, welche Bedeutung dieses Fest für jüdische Menschen in verschiedenen geschichtlichen Situationen haben konnte.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können

- zeigen, dass Erfahrungen von Bedrohung und Bewahrung sich in dieser Geschichte widerspiegeln;
- die Lichtrituale des Chanukka-Festes und der Advents- und Weihnachtszeit als Hoffnungssymbol deuten.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

### Jüdisches Leben

Februar 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Die Standardformulierung „können Beispiele jüdischen Lebens in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart darstellen“ ist bewusst offen gewählt, um unterschiedlichen schulischen und unterrichtlichen Voraussetzungen gerecht zu werden. So mag der Standard z.B. anhand eines Filmes oder Buches wie ‚Anne Frank‘ erarbeitet werden oder am Beispiel einer Familiengeschichte vor Ort. Zu bedenken ist auch: Wie die deutsche Geschichte nun einmal verlaufen ist, kann im Unterricht eine traurige oder – für das Alter vielleicht ratsamer – eine versöhnliche Erfahrung behandelt worden sein. Der Lern- und Erkenntnisertrag des Unterrichts wird deshalb in dieser Niveaunkretisierung an einem vorgegebenen kurzen Erfahrungsbericht eines jüdischen Mädchens im heutigen Deutschland bewährt.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

##### *Übergreifende Kompetenzen*

- *Personale Kompetenz* als Fähigkeit, sich selbst, andere Personen und Situationen einfühlsam wahrzunehmen, [...].
- *Soziale Kompetenz* als Fähigkeit, mit anderen rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst umzugehen [...].

#### Kompetenzen und Inhalte

##### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass sich die Religiosität des Menschen in unterschiedlichen Religionen [...] konkretisiert.

##### DIMENSION: KIRCHE UND KIRCHEN

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Verhaltensweisen und Reaktionen von Menschen, die [...] einer anderen religiösen Tradition angehören.

##### DIMENSION: RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können Beispiele jüdischen Lebens in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart darstellen;
- können Verbindendes und Unterscheidendes von Judentum und Christentum erläutern.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lesen einen Text, in dem die 16-jährige Evelyne von ihren Erfahrungen als Jüdin in der heutigen Bundesrepublik erzählt. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben diese Erfahrungen, erklären sie einfühlsam und setzen sie in Beziehung zu einem im Unterricht behandelten Beispiel jüdischen Lebens. Dabei orientieren sie sich an den drei Stichwörtern 1. dazugehören, 2. sich unterscheiden, 3. ausgeschlossen werden.

*Früher hatte ich mich geschämt, jüdisch zu sein. Dies kam besonders vor, als ich noch in der Grundschule mit lauter Kindern zusammen war, die Christen waren. Diese wussten, dass ich Jüdin bin, aber über meinen Glauben hatten sie keine Ahnung. Besonders in den Zeiten vor christlichen Feiertagen kam ich mir etwas komisch vor, aber trotzdem wollte ich nicht Christ sein, und jetzt sage ich mir, wenn die Christen Weihnachten feiern, feiere ich sowieso Chanukka. Im Lauf der Jahre hat sich mein Gefühl Jüdin zu sein sogar verändert, und ich bin stolz, dass ich diesen Glauben habe. Als ich dann ins Gymnasium kam, erzählte ich niemandem, dass ich Jüdin bin, weil ich die meisten meiner Mitschüler noch nicht kannte, aber jetzt ist es so, dass alle meine Freunde über meinen Glauben Bescheid wissen, und ich habe auch gar nichts dagegen. Trotzdem hatte ich schon mal Unannehmlichkeiten, Jüdin zu sein. Früher war ich im Handball, und da gab es zwischen zwei Gruppen einen großen Streit, über eine Meinungsverschiedenheit. Da sagte dann ein Mädchen meiner Gegengruppe: „Ach, lasst doch diese Gruppe sein, die sind doch alle mit einer Jüdin befreundet. Wenn es irgendwo Juden gibt, kommt es doch immer zum Streit!“ Ein weiteres Beispiel war, als mich ein Junge fragte, ob ich überhaupt meinen Geburtstag feiere, ob ich abends ausgehen dürfte und ob ich überhaupt in Urlaub fahren würde. Meine Antwort war, dass ich doch genau wie er und alle anderen ein Mensch sei. Mir ist aufgefallen, dass alle Leute, die irgendwelche Vorurteile gegen Juden und das Judentum haben, entweder keine Ahnung über die Religion haben und/oder keinen Juden kennen.*

Alexa Brum u. a. (Hrsg.): Ich bin was ich bin, ein Jude, Jüdische Kinder in Deutschland erzählen,  
Köln: Kiepenheuer & Witsch 1995, S. 45 f

Im Internet veröffentlicht von der Landeszentrale für politische Bildung unter:  
[www.lpb.bwue.de/aktuell/puu/2\\_99/puu992r.htm](http://www.lpb.bwue.de/aktuell/puu/2_99/puu992r.htm)

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen einige der im Text geschilderten Vorkommnisse dem jeweiligen Stichwort sinnvoll zu. Sie formulieren einfache Erklärungen dazu.

Sie beschreiben einige Ähnlichkeiten und Unterschiede zum im Unterricht behandelten Beispiel.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die zentralen im Text geschilderten Vorkommnisse dem jeweiligen Stichwort sinnvoll zu. Sie beschreiben und erklären ihren Hintergrund. So machen sie z.B. deutlich, wie das religiöse Leben von Juden und Christen bei Chanukka/Weihnachten Ähnlichkeiten aufweist, sich aber auch unterscheidet.

Sie entdecken die Ähnlichkeiten und Unterschiede zum im Unterricht behandelten Beispiel und ordnen sie unter den Kriterien dazugehören / sich unterscheiden / ausgeschlossen werden.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erklären einfühlsam – orientiert an den drei Stichworten –, wie das jüdische Mädchen seine Situation in Deutschland wahrnimmt und beurteilt. Dabei wird auch ihre innere Entwicklung deutlich.

Sie stellen die Ähnlichkeiten und Unterschiede zum im Unterricht behandelten Beispiel dar. Darüber hinaus erläutern sie, wie die unterschiedliche religiöse Lebensführung zum Gefühl des Ausgegrenztseins führen kann und wie sich diese Situation bewältigen lässt.



# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

### Kirchengebäude

Mai 2006



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Bei der Beschäftigung mit dem Themenfeld ‚Konfessionen‘ führt der Weg sinnvoller Weise immer auch wieder in eine evangelische und eine katholische Kirche. Die Kirchenraumpädagogik gibt Hinweise zur Erschließung dieser Gotteshäuser. Die Schülerinnen und Schüler sind meist sehr neugierig angesichts der Verbindung von konkreten Gegenständen und symbolhafter Bedeutung.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

##### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch-christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben [...].
- *Ästhetische Kompetenz* als Fähigkeit, Wirklichkeit, insbesondere Bildende Kunst [...] sensibel wahrzunehmen und auf Motive hin zu befragen [...].

#### Kompetenzen und Inhalte

##### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass sich die Religiosität des Menschen in unterschiedlichen [...] Konfessionen konkretisiert.

##### DIMENSION: KIRCHE UND KIRCHEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können Kirchengebäude deuten [...];
- können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Evangelischen und Katholischen Kirche erläutern.

##### THEMENFELD: KONFESSIONEN

- Evangelisch, katholisch: Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Trennendes
- Gottesdienste und Gotteshäuser

### (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Bilder (siehe Anhang) aus einer evangelischen Kirche und einer katholischen Kirche. Sie ordnen die dargestellten Elemente des Gottesdienstraumes einer oder auch beiden Konfessionen zu und begründen ihre Zuordnung. Sie erklären den Gebrauch dieser Elemente und legen ihre Bedeutung für die Gläubigen der jeweiligen Konfession dar.

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und benennen für etwa die Hälfte der Photographien die abgebildeten Elemente der Kirchenräume. Sie können Hinweise auf ihre Verwendung in der gottesdienstlichen Praxis geben und sie den jeweiligen Konfessionen zuordnen.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und benennen für den größten Teil der Photographien die abgebildeten Elemente der Kirchenräume. Sie können ihre Verwendung in der gottesdienstlichen Praxis beschreiben und sie den jeweiligen Konfessionen zuordnen. Sie können ihre symbolische Bedeutung auf einfache Weise erklären.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und benennen für alle Photographien die abgebildeten Elemente der Kirchenräume. Sie können ihre Verwendung in der gottesdienstlichen Praxis angemessen beschreiben und sie den jeweiligen Konfessionen zuordnen. Sie können ihre symbolische Bedeutung unter Bezug zur jeweiligen Konfession erklären.

**Anhang**

Bild 1



Bild 2



Bild 3

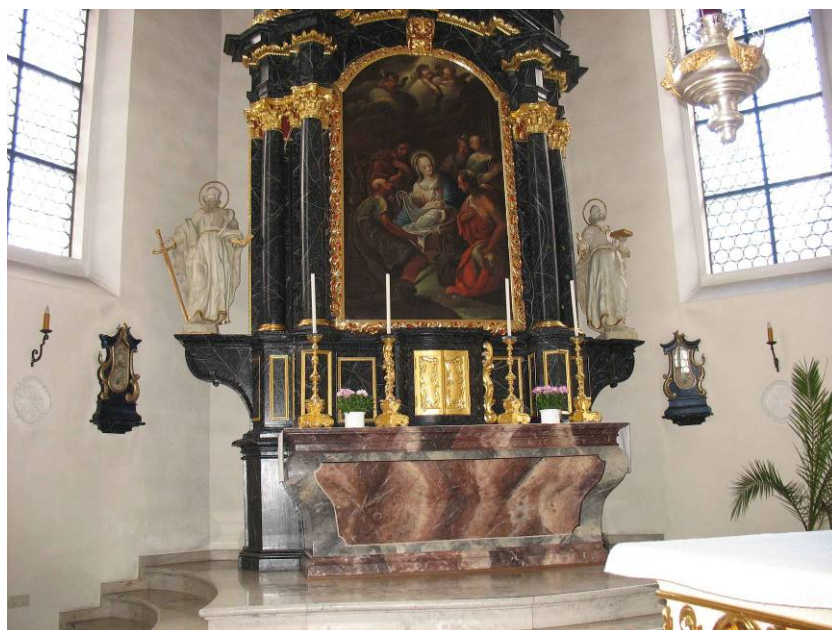


Bild 4





Bild 5

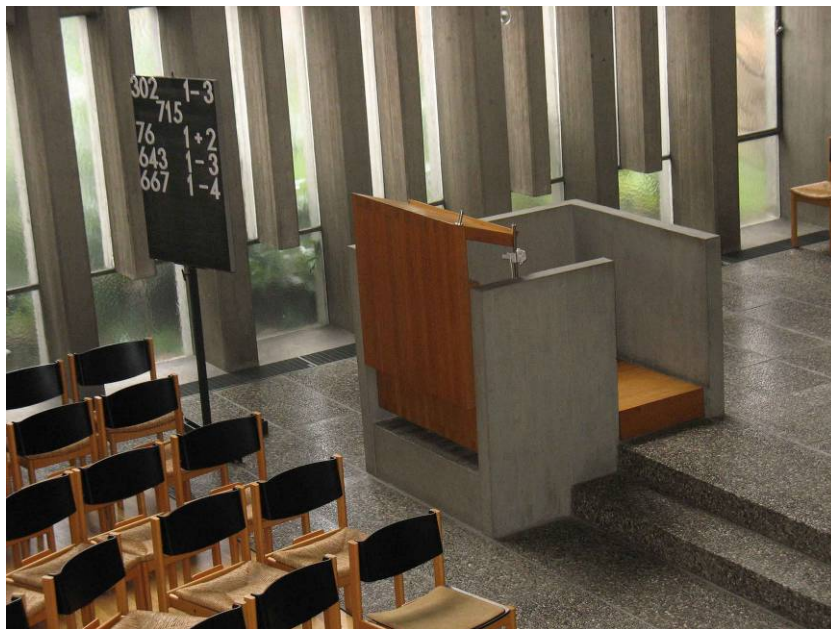


Bild 6

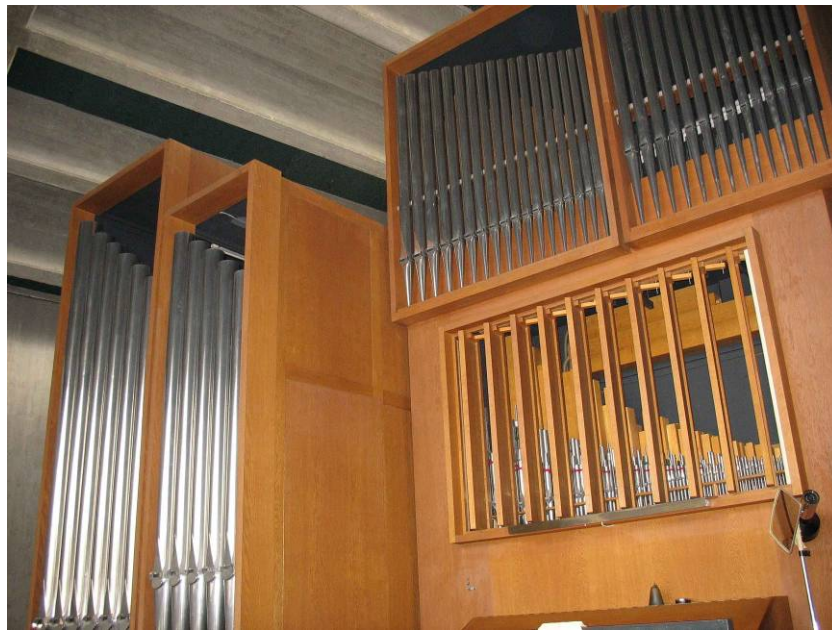


Bild 7

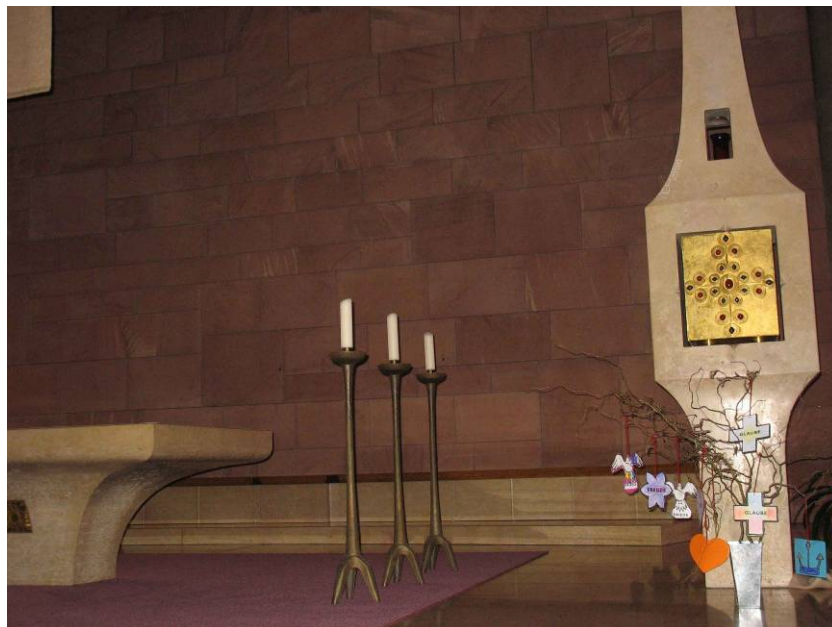


Bild 8



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

**Lk 15 – Gleichnis**

Mai 2006



Landes  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkung

Die Schülerinnen und Schüler können den Sinn der Gleichnisse besser begreifen, wenn sie sich in die konkrete Situation und die ursprüngliche Zuhörerschaft hineinversetzen. Das der Niveaunkretisierung als Material (s. u.) beigefügte Bild von Volker Schumann vergegenwärtigt diesen Rahmen der Gleichniserzählungen in Lk 15.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

##### *Übergreifende Kompetenzen*

- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben.
- *Ästhetische Kompetenz* als Fähigkeit, Wirklichkeit, insbesondere Bildende Kunst, Musik und Literatur sensibel wahrzunehmen und auf Motive und Visionen hin zu befragen.

#### Kompetenzen und Inhalte

##### DIMENSION: JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Grundkenntnisse zu Zeit und Umwelt Jesu, soweit sie zum Verständnis der ausgewählten Gleichnisse nötig sind;
- können ein Gleichnis aus Lk 15 (Jesu Zuwendung zu den Verlorenen) [...] nacherzählen, in den historischen Kontext einordnen und der Intention nach verstehen.

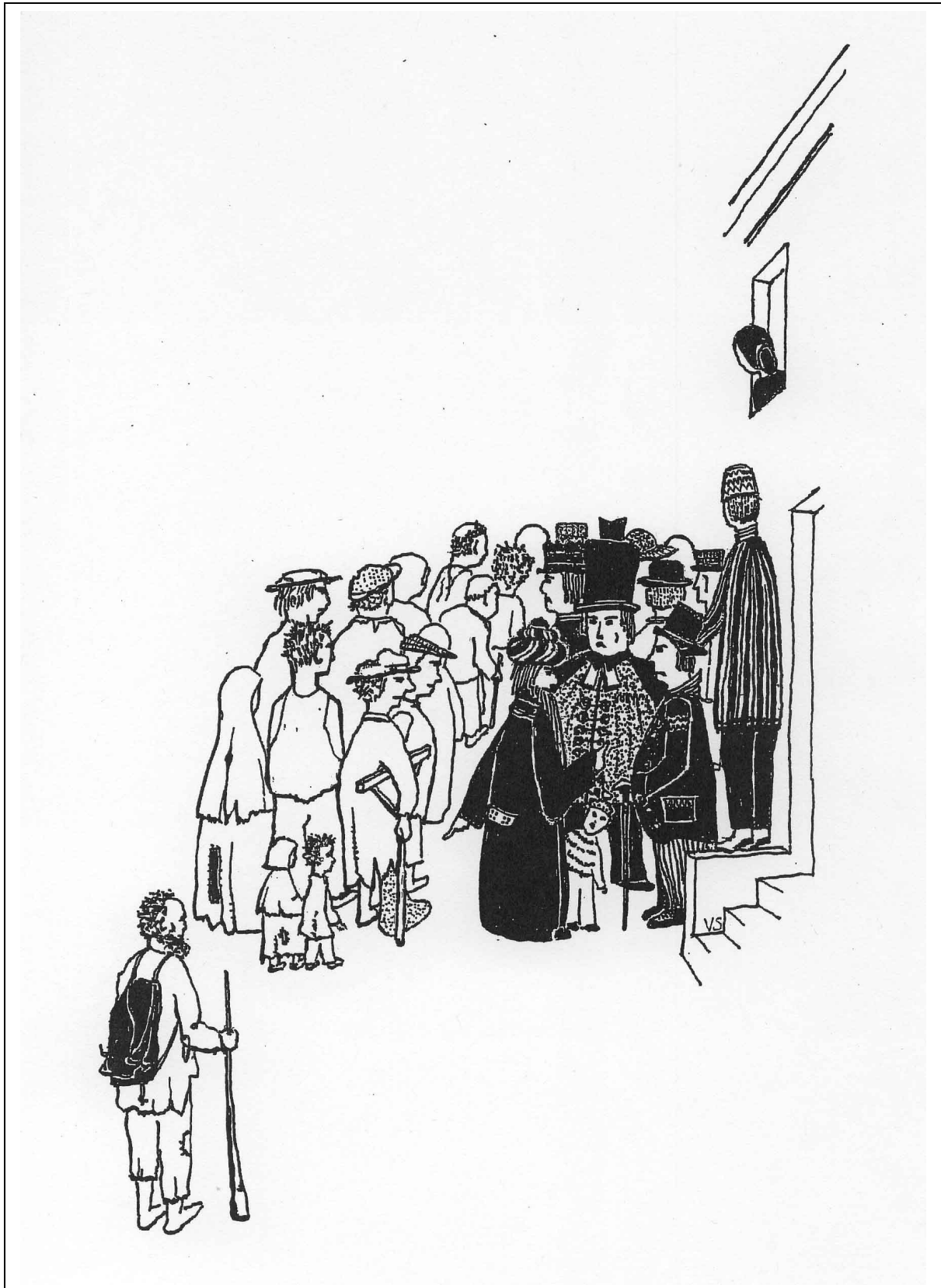
##### THEMENFELD: GLEICHNISSE

- Drei Gleichnisse Jesu: je ein Gleichnis aus Lk 15 und Mk 4 sowie ein weiteres Gleichnis
- Der historische Kontext der ausgewählten Gleichnisse

### (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das vorgelegte Bild von Volker Schumann (s.u.) als Darstellung der biblischen Verse Lk 15,1f. Sie charakterisieren die Personengruppen und erläutern, was Jesus der jeweiligen Gruppe mit seinem Gleichnis sagen will.





**Der Zeichner Volker Schumann nennt sein Bild:  
„Jesus erzählt die Gleichnisse ( Lk 15 )“  
Er möchte Jesus selbst nicht zeichnen, aber die Frau im Fenster sieht ihn.**

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Bild in seinem Aufbau und unterscheiden verschiedene Personengruppen. Sie finden in Lk 15,1f die entsprechenden Personengruppen.

Sie erkennen die Zuwendung Jesu zu den Verlorenen als Intention des Gleichnisses.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Bildaufbau, charakterisieren die dargestellten Personengruppen, setzen sie in Beziehung zu Lk 15,1f und beschreiben ihr Verhalten gegenüber Jesus.

Sie erklären, wie das Gleichnis auf die Vorwürfe der Pharisäer und Schriftgelehrten antwortet.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler deuten das Bild mit Hilfe von Lk 15,1f, indem sie die verschiedenen Personengruppen charakterisieren, ihr Verhältnis gegenüber Jesus erklären und dabei Kenntnisse über Gruppierungen zur Zeit Jesu benützen.

Sie beziehen die Intention des Gleichnisses einerseits auf die Vorwürfe der Pharisäer, andererseits auf die Hoffnungen der Ausgeschlossenen.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

## Mk 4 – Gleichnisse

Februar 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Schülerinnen und Schülern der Unterstufe fällt es noch schwer, ein Gleichnis auszulegen. Sie können aber Gleichnisse erzählerisch nachvollziehen und ihren Sinn auf konkrete Situationen anwenden. Dabei darf man von der sprachlichen Bewältigung allerdings noch nicht zu viel erwarten.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

##### *Übergreifende Kompetenzen*

- *Hermeneutische Kompetenz* als Fähigkeit, [...] biblische Texte zu verstehen und auf Gegenwart und Zukunft hin auszulegen.
- *Personale Kompetenz* als Fähigkeit, [...] andere Personen und Situationen einfühlsam wahrzunehmen.

#### Kompetenzen und Inhalte

##### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- können Geschichten aus der Bibel nacherzählen (z.B. Gleichnisse), in denen Gottes Nähe Menschen verändert, [...].

##### DIMENSION: WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- können Gleichnisse als Erzählungen deuten, die auf ein verändertes Verhalten in der Gesellschaft zielen.

##### DIMENSION: BIBEL

Die Schülerinnen und Schüler

- können drei Gleichnisse Jesu nacherzählen [...].

##### DIMENSION: GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- können zeigen, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes erzählt.

##### DIMENSION: JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- können [...] ein Gleichnis aus Mk 4 (vom Kommen des Reiches Gottes) [...] nacherzählen [...] und der Intention nach verstehen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler beziehen ein Reich-Gottes-Gleichnis aus Mk 4 auf eine in einem Fallbeispiel (s.u.) dargestellte Situation.

Dabei fühlen und denken sie sich in die geschilderte Situation hinein und formulieren Gründe für die dargestellte Hoffnung und Verzagtheit. Sie finden unter den Reich-Gottes-Gleichnissen aus Mk 4 ein zu dieser Situation passendes Gleichnis. Sie erzählen es nach und machen deutlich, wie es hier tröstlich wirken kann.

### Fallbeispiel

*Katja hat ein freiwilliges soziales Jahr in der Nähe von St. Petersburg verbracht. Sie hat nach dem Abitur beschlossen, Medizin zu studieren. Um sich zu erproben, hat sie sich verpflichtet, in einem Heim für schwerbehinderte Kinder zu arbeiten. Eine christliche Organisation hat sie ausgebildet. Sie hat Russisch gelernt. Und sie hat mit Leidenschaft und Zuwendung ein ganzes Jahr lang die Kinder betreut, versorgt und unterhalten.*

*Heute war nun ihr kleines Abschiedsfest gewesen. Als sie danach alleine im Zimmer sitzt, läuft vor ihrem inneren Auge nochmals ab, was sie in diesem Jahr erlebt hat. Sie denkt etwa an das Mädchen, das immer verstört in der Ecke ihres Bettes saß und ganz überraschend eines Tages zum ersten Mal gelächelt hat. So manche glückliche Momente, fast so etwas wie kleine Wunder, hatte sie bei diesen kranken Kindern erlebt. Doch ihr fallen auch die vielen Tage ein, an denen sie nach getaner Arbeit entmutigt abends den Tränen nahe war. So viel müsste unternommen werden; viel mehr Menschen müssten sich anstrengen, um diesen Ärmsten unter den Armen zu helfen. Während ihrer Ausbildung hatte einmal einer der Leiter zu ihnen gesagt, die Hilfe für die Kranken sei ein Zeichen dafür, wie Gott sich eine Welt in seinem Sinn wünscht.*

*Aber hatte sie denn in diesem Jahr voller Anstrengungen auch wirklich etwas erreicht? – War sie dieser gottgewollten Welt ein Stück näher gekommen? – War das alles nicht ein Tropfen auf einen heißen Stein? – Musste sie sich nicht eingestehen, hilflos angesichts der großen Not zu sein?*

*Sie fühlte sich trotz der herzlichen Abschiedsfeier traurig und schlief in dieser Nacht mit Alpträumen. Am Morgen schlug sie die Bibel auf und las das vierte Kapitel im Markusevangelium: Das Gleichnis vom Sämann, das Gleichnis vom Aufwachsen der Saat, das Gleichnis vom Senfkorn. Eines der Gleichnisse sprach sie besonders an. Wer sie in diesem Moment beobachtet hätte, hätte auf ihrem Gesicht vielleicht gar nicht erkennen können, wie sehr ihr dieses Gleichnis gut tat, – so dass sie schon wieder viel zuversichtlicher in die Zukunft schaute.*

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einige im Text dargestellte Gefühle und Gedanken der Studentin, die sie hoffnungsvoll, und andere, die sie mutlos machen.

Sie finden ein zur Situation passendes Gleichnis und erzählen seine Handlung nach. (Zwei Gleichnisse aus Mk 4 liegen besonders nahe: das Gleichnis vom Aufwachsen der Saat und das Gleichnis vom Senfkorn)

Sie formulieren den Bezug zur Situation der Studentin ansatzweise.

### Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und erklären die im Text dargestellten Gefühle und Gedanken der Studentin.

Sie finden ein zur Situation passendes Gleichnis, das sie im Ablauf und in der Pointe richtig nacherzählen.

Sie benennen einzelne Gründe, warum dieses Gleichnis der Studentin Hoffnung gibt.

### Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und erklären die im Text dargestellten Gefühle und Gedanken der Studentin. Sie erkennen die Spannung von großen Hoffnungen und geringen Möglichkeiten zu helfen und deuten sie als eine der Ursachen für die Niedergeschlagenheit der Studentin.

Sie erzählen ein zur Situation passendes Gleichnis inhaltlich und stilistisch angemessen nach.

Sie beschreiben Bezüge des Gleichnisses zur Situation der Studentin und erläutern, warum Aussagen des Gleichnisses ihr Hoffnung und Trost geben.



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

## Passions- und Osterszenen

Mai 2006



Landes  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Die Passions- und Ostergeschichten sind für die Schülerinnen und Schüler einerseits eindrucksvolle und bewegendere Erzählungen, andererseits können sie in diesem Alter die Erzählstruktur als ganze noch nicht überblicken. Schülernah verfremdende Bilder bieten einen Erzählanlass, der die Schülerinnen und Schüler herausfordert zu Rekonstruktion und Nacherzählung der Geschichte und gleichzeitig Hilfestellung zur Erinnerung und Anordnung bietet.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

##### *Übergreifende Kompetenzen*

- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben.
- *Ästhetische Kompetenz* als Fähigkeit, Wirklichkeit, insbesondere Bildende Kunst, Musik und Literatur sensibel wahrzunehmen und auf Motive und Visionen hin zu befragen.

#### Kompetenzen und Inhalte

##### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Grundstruktur des Kirchenjahres mit seinen Hauptfesten und die zugehörigen biblischen Geschichten.

##### DIMENSION: JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Geschichte Jesu in Grundzügen wiedergeben, wie sie in der Bibel erzählt wird und sich in den Festen des Kirchenjahres spiegelt.

##### THEMENFELD: JAHRESKREIS UND FESTE

- Die christlichen Hauptfeste (Advent, Weihnacht, Ostern, Pfingsten) als Grundstruktur des Kirchenjahres
- Die zu diesen Festen gehörenden biblischen Geschichten

### (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler bekommen fünf mittels Playmobil-Figuren gestellte Szenen vorgelegt (vgl. Szene 1 bis 5 im Anhang). Drei von ihnen sind deutlich Episoden der Passions- und Ostergeschichte zuzuordnen (Abendmahl, Gefangennahme, Verleugnung), die beiden anderen sind mehrdeutig (Pilatus oder Kaiphas, Frauen am Kreuz oder am leeren Grab). Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Szenen in den Zusammenhang der Passions- und Ostergeschichte ein.

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können zwei Szenen möglichen biblischen Episoden zuordnen, die dargestellten Personen identifizieren und das Geschehen in seinen Grundzügen erzählen.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler können drei Szenen möglichen biblischen Episoden zuordnen, die dargestellten Personen identifizieren und das Geschehen vollständig erzählen. Sie können diese Episoden zu einander in Beziehung setzen.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können vier Szenen möglichen biblischen Episoden zuordnen, die dargestellten Personen identifizieren und das Geschehen korrekt und lebendig erzählen. Sie können diese Episoden in den Gesamtzusammenhang der Passions- und Ostergeschichte sinnvoll einordnen.



**Anhang***Szene 1**Szene 2*



Szene 3



Szene 4



Szene 5



# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

### Psalmen

Februar 2006



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkung

Vielen Schülerinnen und Schülern ist das Gebet zugleich fremd und doch auch tiefes Bedürfnis. In den Psalmen finden sie eine Vielfalt von Gebetserfahrungen des alten Israels vor.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Kompetenzen und Inhalte

##### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- [...] kennen Gebete (zum Beispiel Psalmen), in denen Menschen sich an Gott wenden [...].

##### DIMENSION: BIBEL

Die Schülerinnen und Schüler

- [...] können Textstellen nachschlagen;
- können exemplarisch biblische Texte zu ihren Entstehungssituationen in Beziehung setzen (← *hermeneutische Kompetenz*).

##### DIMENSION: GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- können an Beispielen zeigen, wie sich Menschen in Worten der Klage, des Dankes und des Lobes an Gott wenden;
- kennen biblische Bildworte für Gott und können eigene Gottesbilder aussprechen und bedenken (← *religiöse Kompetenz*).

##### THEMENFELD: PSALMEN

- Psalmen als sprachlicher Ausdruck von Grunderfahrungen und Grenzsituationen des Lebens
- Grundformen der Psalmen: Klage, Lob, Dank
- Psalm 104, Psalm 23 und ein Klagepsalm
- Bildwelt der Psalmen und eigene Gottesbilder und -vorstellungen

### (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler bringen mit der Sprache und Bildwelt der Psalmen die eigene Situation vor Gott und bedenken dabei eigene Gottesvorstellungen.

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Grundformen (Klage, Dank, Lob) unterscheiden und ihnen jeweils einzelne Psalmverse zuordnen.

Sie können einzelne Psalmverse in der Bibel nachschlagen.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich zu verschiedenen Psalmversen in mögliche Entstehungssituationen einfühlen und sie angemessen gestalten (z.B. Vortrag, Bild, Gebärde, Szene). Sie reflektieren, welche dieser Gefühle sie auch kennen.

Sie können Psalm 23 auswendig vortragen.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Gefühle der Betenden und die biblischen Bildworte für Gott in Beziehung setzen.

Sie können eigene Worte der Klage, des Dankes oder des Lobes formulieren.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

## Schulgottesdienst

Februar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Schulgottesdienste bieten im Schulleben in besonderer Weise Anlass für ökumenisches Miteinander. Hier können Schülerinnen und Schüler auch eigene Erfahrungen einbringen und vertiefen. Neben der Beteiligung an der Gesamtkonzeption werden sie immer wieder auch einzelne Teilstücke des Gottesdienstes selbstverantwortlich ausarbeiten. Die gewählte Problemstellung ermöglicht, Alltagserleben und die Gebetssprache der Psalmen in einer dem Gottesdienst gemäßen Form aufeinander zu beziehen.

Die Tatsache, dass es die Erfahrungen einer vorgestellten Gruppe und nicht die eigenen sind, trägt der Realität des Lernortes Schule Rechnung.

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

#### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Hermeneutische Kompetenz* als Fähigkeit, Zeugnisse früherer und gegenwärtiger Generationen und Kulturen, insbesondere biblische Texte zu verstehen und auf Gegenwart und Zukunft hin auszulegen
- *Personale Kompetenz* als Fähigkeit, sich selbst, andere Personen und Situationen einfühlsam wahrzunehmen [...]
- *Kommunikative Kompetenz* als Fähigkeit, eigene Erfahrungen und Vorstellungen verständlich zu machen [...]
- *Ästhetische Kompetenz* als Fähigkeit, Wirklichkeit [...] sensibel wahrzunehmen, [...] und selbst kreativ tätig zu werden

### Kompetenzen und Inhalte

#### *zentral angesprochene Dimension: KIRCHE UND KIRCHEN*

Die Schülerinnen und Schüler

- können im Rahmen der Schule Ökumene praktizieren

#### *weiterhin angesprochene Dimension: GOTT*

Die Schülerinnen und Schüler

- können an Beispielen zeigen, wie sich Menschen in Worten der Klage, des Dankes und des Lobes an Gott wenden

#### THEMENFELD: PSALMEN

- Psalmen als sprachlicher Ausdruck von Grunderfahrungen und Grenzsituationen des Lebens
- [...] Psalm 23 [...]

#### THEMENFELD: KONFESSIONEN

- Ökumene in Schule und Gemeinde



## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit dem nachfolgenden Kurzbericht ‚Schullandheim‘ vertraut. Sie versetzen sich in die Situation der Gruppe, die den ökumenischen Schulgottesdienst vorbereitet. Sie stellen einen Bezug zu Psalm 23 her und formulieren – ausgehend von Psalm 23 – ein Gebet, in dem das Ereignis aus dem Schullandheim verarbeitet wird und das im Gottesdienst vorgetragen werden kann.

### **Schullandheim**

Die Klasse 6b war im Schullandheim in den Bergen. Bei einer Wanderung trödelten drei Nachzügler so lange vor sich hin, dass sie den Anschluss an die Hauptgruppe verloren. Bald irrten sie im Wald ohne Orientierung und hilflos umher. Auf ihr Rufen erhielten sie keine Antwort. Ihnen wurde ganz heiß, Angst kam auf.

Nachdem die Klasse mit ihrem Lehrer bereits seit zwei Stunden am Ziel war und es langsam dunkel wurde, machte sich die inzwischen alarmierte Bergwacht auf die Suche nach den Vermissten. Bange anderthalb Stunden dauerte es, bis diese mit den drei Mitschülern zurückkehrte. Die Drei waren heilfroh über ihre Rettung und doch saß ihnen der Schrecken immer noch in den Knochen.

Dieses Ereignis beschäftigte die Schülerinnen und Schüler der 6b in den kommenden Wochen immer wieder. Es kam die Idee auf, es in den Schulgottesdienst am Schuljahresende aufzunehmen.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Berührungspunkte und Ähnlichkeiten zwischen Kurzbericht und Psalm 23 auf.

Sie formulieren einzelne Psalmverse im Blick auf den Kurzbericht inhaltlich angemessen um.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler beziehen Kurzbericht und Psalm 23 aufeinander.

Sie überarbeiten Psalm 23 selbstständig und skizzieren dabei die Grundstruktur von Psalm 23. Der öffentliche Vortrag wird berücksichtigt. Dabei beschreiben die Schülerinnen und Schüler die Erfahrungen und Gefühle der Beteiligten in zeitgemäßer Sprache.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler beziehen Kurzbericht und Psalm 23 aufeinander und setzen sich mit wesentlichen Gemeinsamkeiten auseinander. Sie überarbeiten Psalm 23 selbstständig. Die schriftliche Ausarbeitung nimmt die Grundstruktur von Psalm 23 auf und ist sprachlich und stilistisch für einen Gottesdienst stimmig. Dabei entfalten die Schülerinnen und Schüler die Erfahrungen, Gefühle und die Betroffenheit der Beteiligten in einer eigenständigen und zeitgemäßen Sprache.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

**Sonntag**

Mai 2004



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### *Leitgedanken zum Kompetenzerwerb*

Der evangelische Religionsunterricht stellt auf altersgemäße Weise den Zusammenhang von Glauben und Leben dar.

Der evangelische Religionsunterricht fördert hermeneutische Kompetenz als Fähigkeit, Zeugnisse früherer und gegenwärtiger Generationen und anderer Kulturen, insbesondere biblische Texte zu verstehen und auf Gegenwart und Zukunft hin auszulegen.

### *Kompetenzen und Inhalte*

#### DIMENSION: WELT UND VERANTWORTUNG

- Die Schülerinnen und Schüler können den Wert des Sonntags für das persönliche und gemeinschaftliche Leben erläutern (← religiöse Kompetenz, soziale Kompetenz).

#### DIMENSION: KIRCHE UND KIRCHEN

- Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung des Sonntags darlegen.

## (2) Problemstellung

Die Bedeutung des Sonntags verändert sich im Säkularisierungsprozess. Es ist in zunehmendem Maße zu beobachten, dass der Sonntag seine Funktion als gemeinsamer Ruhetag gegenüber den Werktagen verliert. Dem begegnet die evangelische Kirche mit der Kampagne „Ohne Sonntag gibt es nur Werktage“.

In Auseinandersetzung mit dieser Problemstellung benennen die Schülerinnen und Schüler Sachverhalte, in denen sich der Sonntag von anderen Wochentagen unterscheidet, erklären, woher der Sonntag kommt, und erläutern die Bedeutung und den Wert des Sonntags.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Formen der Gestaltung des Sonntags darstellen;
- Gründe für die jeweilige Gestaltung schildern;
- die Bedeutung gemeinsamer Ruhezeiten erläutern.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Sachverhalte benennen, durch die sich der Sonntag von Werktagen unterscheidet;
- die biblische Begründung des Sonntags erläutern;
- Bedeutung und Wert des Sonntags darlegen.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Konflikte um die Gestaltung des Sonntags beschreiben;
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sabbat und Sonntag erklären;
- Bedeutung und tatsächliche Gestaltung des Sonntags reflektieren.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 6

**Synagoge**

Mai 2006



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

#### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Hermeneutische Kompetenz* als Fähigkeit, Zeugnisse früherer und gegenwärtiger Generationen und anderer Kulturen [...] zu verstehen.
- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch-christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben [...].

### Kompetenzen und Inhalte

#### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass sich die Religiosität des Menschen in unterschiedlichen Religionen [...] konkretisiert.

#### DIMENSION: KIRCHE UND KIRCHEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können Kirchengebäude deuten und mit Synagogen vergleichen.

#### DIMENSION: RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können [...] Symbole jüdischen Glaubens und Lebens beschreiben;
- können Verbindendes und Unterscheidendes von Judentum und Christentum erläutern.

#### THEMENFELD: JUDENTUM

- Zentrale Texte: Thora und Talmud
- Kirche und Synagoge

## (2) Problemstellung

In Gotteshäusern gibt es Orte und Elemente, die in besonderer Weise die Anliegen der jeweiligen Religion repräsentieren. Die Schülerinnen und Schüler erläutern nach dem Besuch einer Synagoge anhand ihnen vorgelegter Photographien (siehe Anhang) Thoraleseput und Thoraschrein in ihrer Bedeutung und ihrem gottesdienstlichen Gebrauch. Sie ziehen dabei Vergleiche zum Gebrauch der Bibel in einer evangelischen Kirche.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren auf den Photographien Thoraleseput und Thoraschrein. Sie geben Hinweise zu ihrem Gebrauch im jüdischen Gottesdienst und stellen Beziehungen zur Verwendung der Bibel im evangelischen Gottesdienst her.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren auf den Photographien Thoraleseput und Thoraschrein. Sie stellen ihre Hinweise in einen Begründungszusammenhang und erklären so ihren Gebrauch im jüdischen Gottesdienst. Sie machen die Gemeinsamkeiten der Verwendung von Thora und Bibel im Gottesdienst deutlich.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren auf den Photographien Thoraleseput und Thoraschrein. Sie erklären ihren Gebrauch im jüdischen Gottesdienst und stellen Beziehungen zur Bedeutung der Thora in der

jüdischen Frömmigkeit her. Sie vergleichen damit die Verwendung und Bedeutung der Bibel im evangelischen Gottesdienst.

### Anhang

Die beiden Photographien wurden im Jahr 2006 in der Stuttgarter Synagoge aufgenommen. Es war der Wunsch der Gemeinde, für diese Photographien außerhalb des Gottesdienstes auf dem Lesepult einen Kodex und keine Schriftrolle auszulegen.

Bild 1



Bild 2





# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 8

**Diakonie**

Januar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne



## Vorbemerkungen

Da christliche Diakonie vor allem auf die Lebenspraxis zielt, ist es sinnvoll, das im Unterricht – meist auch an konkreten Beispielen – Gelernte auch wieder als Problemstellung auf realistische Situationen im gesellschaftlichen Leben zu beziehen. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler im Unterricht die Erfahrung gemacht, dass es nicht genügt, das Herz auf dem rechten Fleck zu haben und zuzupacken, sondern dass es auch gilt, Situationen richtig zu erfassen, über die dahinter stehenden Probleme Informationen und Kenntnisse zu sammeln, um schließlich auch argumentativ die Handlungsmöglichkeiten beurteilen zu können.

Deshalb wird hier ein Fallbeispiel gewählt, das in aller gebotenen Kürze soweit skizziert ist, dass die Schülerinnen und Schüler an ihm Kenntnisse über das diakonische Handeln der Kirche wie über den therapeutischen Umgang mit Drogenabhängigkeit anwenden und dabei argumentierend Grundeinstellungen und Handlungsmöglichkeiten entwickeln können.

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

#### *Gestalten und verantwortlich Handeln*

Der evangelische Religionsunterricht dient in Dialog und Auseinandersetzung mit anderen Sinn- und Wertangeboten dem kulturellen Verstehen und der Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders. [...]

Er befähigt mit anderen zusammen die Frage nach Gut und Böse, Recht und Unrecht zu stellen, und setzt sich für ein Leben in Freiheit, Demokratie und sozialer Verantwortung ein. Er ermutigt zu verantwortungsvollem, solidarischem Handeln auf der Grundlage christlicher Wertvorstellungen [...].

### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Ethische Kompetenz* als Fähigkeit, ethische Probleme zu identifizieren, zu analysieren, Handlungsalternativen aufzuzeigen, Lösungsvorschläge zu beurteilen und ein eigenes Urteil zu begründen, um auf dieser Grundlage verantwortlich zu handeln.
- *Soziale Kompetenz* als Fähigkeit, [...], für andere, insbesondere für Schwache einzutreten, Konfliktlösungen zu suchen, [...].

### Kompetenzen und Inhalte

#### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, dass Menschen für ihr Leben verantwortlich und zugleich auf Barmherzigkeit angewiesen sind;

#### DIMENSION: WELT UND WELTVERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- können zeigen, dass Hilfsbereitschaft zu einem besseren Zusammenleben in der Gesellschaft beiträgt;
- wissen, dass diakonisches Handeln eine Grundfunktion von Kirche ist und kennen als Beispiel die Suchthilfe diakonischer Einrichtungen.

#### DIMENSION: KIRCHE UND KIRCHEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können am Beispiel der Arbeit mit Suchtkranken die diakonische Arbeit der Kirche begründen und darstellen.

**THEMENFELD: SUCHT**

- Kirchliche Hilfe als Beitrag zu einer „Kultur der Hilfsbereitschaft“
- Suchthilfe als Beispiel des diakonischen Handelns der Kirche

**(2) Problemstellung**

Die Schülerinnen und Schüler entwerfen einen Artikel für die Schülerzeitung auf Grund des Fallbeispiels. Sie suchen und erläutern Gründe, warum sich die Kirche mit ihren diakonischen Einrichtungen in derartigen Fällen engagiert. Sie stellen aus ihrer Kenntnis der Drogenproblematik aber auch die vorstellbaren Sorgen und Bedenken vieler Gemeindeglieder dar.

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler skizzieren die in der Fallbeschreibung genannten Anhaltspunkte. Sie führen den diakonischen Auftrag der Kirche gegenüber Drogenabhängigen auf das Gebot der Nächstenliebe zurück.

Sie nennen einige Ängste und Bedenken gegen das Projekt der Wohngruppe.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Fallbeschreibung.

Sie erklären das Engagement der Diakonie aus dem Gebot der Nächstenliebe und zeigen, dass es sich gerade auch auf Menschen bezieht, die sich nicht selbst helfen können, sogar, wenn sie nach Ansicht mancher die Hilfe gar nicht verdient haben.

Sie erläutern die Sorgen und Bedenken gegen das Projekt der Wohngruppe auf Grund ihrer Kenntnisse der Drogenproblematik.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Fallbeschreibung.

Sie setzen sich mit dem Gebot der Nächstenliebe auseinander, das zur Fürsorge für Menschen in einer Notlage motiviert. Sie berücksichtigen dabei die Widerstände, die ein bestimmter Personenkreis wie etwa Drogenabhängige, dabei hervorruft. Sie erläutern – ausgehend von ihren Kenntnissen über Ursachen und Wirkungen von Drogenkonsum auf die Persönlichkeit und das soziale Verhalten, sowie die Schwierigkeiten eines Entzuges – die Möglichkeiten zur Hilfe in einer betreuten Wohngruppe, wie aber auch die Sorgen und Bedenken vieler Gemeindeglieder.

## Anhang

### Fallbeispiel

Der Dekan hatte sich das ganz einfach vorgestellt. Das große Pfarrhaus stand leer. Manche Ideen, wie man es nutzen könnte, waren überlegt und wieder verworfen worden. Jetzt lag der Vorschlag der Diakonie auf dem Tisch, eine Wohngruppe für ehemalige Drogenabhängige im leerstehenden Pfarrhaus einzurichten. Die Gruppe sollte von Fachkräften aus der Sozialarbeit sinnvoll begleitet und betreut werden. Die Räume konnten ohne große Umbauten genutzt werden. Für die Unterbringung und die Gruppenräume war genug Platz vorhanden. Den ehemaligen Drogenabhängigen konnte so geholfen werden. Das Pfarrhaus lag in einem ländlichen Gebiet, so dass die Großstadt mit ihren Reizen ein Stück entfernt war. Alles schien zu passen.

Doch dann regte sich in der Gemeinde Widerstand. Ein Pfarrhaus für ehemalige Drogenabhängige? – Mitten im Ort? – Direkt neben der Kirche? – Könnte das die Jugendlichen im Ort nicht auf die schiefe Bahn bringen?

Eine Gemeindeversammlung wurde einberufen. Und weil auch die Jugendlichen immer wieder in der Diskussion Thema waren, lud der Pfarrer zwei Vertreter der Konfirmanden zu dieser Versammlung ein. Es kam zu einer lebhaften, ja sogar heftigen Debatte. War es wirklich Sache der Kirche, sich hier zu engagieren? – Welche Probleme würde man sich in der Kleinstadt einhandeln?

Die beiden Konfirmanden verfassten einen Bericht für die Schülerzeitung ihrer Schule. Sie stellten die Argumente der Befürworter wie der Gegner einer solchen Wohngruppe zusammen und stellten dabei fest, dass sie auf die Argumente im Großen und Ganzen auch selbst gekommen wären. Sie hatten sich in der Schule ja gründlich mit dem diakonischen Handeln der Kirche und ebenso mit der Drogenproblematik beschäftigt.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 8

## Luthers Bibelübersetzung

April 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Die Schülerinnen und Schüler haben im Unterricht die Entstehung der Bibelübersetzung Luthers als Teil seiner unverwechselbaren Biographie kennen gelernt. Dabei wurde die historische Besonderheit ebenso deutlich wie Luthers Anliegen, das Evangelium zu verkündigen.

Der Lukasprolog ist den Schülern häufig aus der Klasse 5/6 bekannt. Unter anderen historischen Voraussetzungen formuliert er ein vergleichbares Grundanliegen, nämlich die treue, gesicherte und verständliche Weitergabe des Evangeliums. In dieser Niveaue Konkretisierung dient er als Muster und Leitmotiv, um Luthers Anliegen zu gliedern und darzustellen.

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

#### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Hermeneutische Kompetenz* als Fähigkeit, Zeugnisse früherer und gegenwärtiger Generationen und anderer Kulturen, insbesondere biblische Texte zu verstehen und auf Gegenwart und Zukunft hin auszulegen.
- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch-christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben und deren Bedeutung für unsere Kultur zu benennen.
- *Methodische Kompetenz* als Fähigkeit, Aufgaben zu erfassen, Sachverhalte zu recherchieren, Inhalte zu erschließen, Lernprozesse selbstständig zu organisieren sowie Erkenntnisse und Ergebnisse zu präsentieren.
- *Ästhetische Kompetenz* als Fähigkeit, Wirklichkeit, insbesondere Bildende Kunst, Musik und Literatur sensibel wahrzunehmen, auf Motive und Visionen hin zu befragen und selbst kreativ tätig zu werden.

### Kompetenzen und Inhalte

#### *zentral angesprochene Dimension:*

##### DIMENSION: BIBEL

Die Schülerinnen und Schüler

- können Luthers Bibelübersetzung erzählerisch in seine Biographie einbetten;
- können die zentrale Bedeutung der Bibel in der Evangelischen Kirche darlegen und begründen.

#### *weiterhin angesprochene Dimension:*

##### DIMENSION: JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- können zeigen, dass die in der Reformation neu entdeckte Bedeutung Jesu sich in konkreter Kritik an der katholischen Kirche ausgewirkt hat.

##### THEMENFELD: REFORMATION

- Biographie Luthers im historischen Kontext
- Kritik an der Katholischen Kirche
- Luther übersetzt die Bibel
- Die Bedeutung der Bibel in der reformatorischen Kirche

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler bekommen den Text des Prologs des Lukasevangeliums vorgelegt (Luk 1, 1-4), in dem der Evangelist Lukas die Umstände und die Absicht für das Verfassen seines Evangeliums darlegt. Sie erarbeiten damit Aspekte, die für Lukas wichtig sind. Diese benutzen sie als Muster und Leitfaden, um ein fiktives Vorwort Luthers zu seiner Bibelübersetzung zu verfassen. Dabei übertragen sie die wesentlichen Gesichtspunkte des Prologs (Adressat, Situationsbeschreibung, Vorgehensweise) und die Absicht des Evangelisten Lukas in die andere Situation Luthers und führen sie möglichst detailliert aus.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler nennen einige der Gesichtspunkte und die Absicht des Lukasprologs.

Sie zeigen mögliche Vergleichspunkte bei Luthers Projekt der Bibelübersetzung auf und geben sie in einem zusammenhängenden Text wieder.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die wesentlichen Gesichtspunkte und die Absicht des Lukasprologs heraus.

Sie entfalten die inhaltlichen Entsprechungen im Blick auf Luthers Projekt der Bibelübersetzung (z.B. die Recherche des Lukas und Luthers Sprachenstudium oder literarisches Tun und Zugang zum Glaubensgrund) und belegen diese in einem sinnvoll gegliederten Vorwort.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die wesentlichen Gesichtspunkte des Lukasprologs und verbinden sie mit der Absicht des Evangelisten Lukas.

Sie setzen sich mit den inhaltlichen Entsprechungen im Blick auf Luthers Projekt der Bibelübersetzung in ihrem inneren Zusammenhang auseinander.

Sie bewerten diese Entsprechungen, aber auch situationsbedingte Unterschiede in einem stimmig gegliederten Vorwort. Dieses gestalten sie in sprachlich origineller Weise aus der Sicht der gewählten Adressaten.

## Anhang

### *Luk 1, 1-4:*

Viele haben es schon unternommen, Bericht zu geben von den Geschichten, die unter uns geschehen sind, wie uns das überliefert haben, die es von Anfang an selbst gesehen haben und Diener des Worts gewesen sind. So habe auch ich's für gut gehalten, nachdem ich alles von Anfang an sorgfältig erkundet habe, es für dich, hochgeehrter Theophilus, in guter Ordnung aufzuschreiben, damit du den sicheren Grund der Lehre erfährst, in der du unterrichtet bist.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 8

### Mohammed und Jesus

Mai 2004



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards***Kompetenzen und Inhalte**Dimension: Religionen und Weltanschauungen*

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Biografie Mohammeds in Grundzügen darstellen und Vergleiche zu Jesus ziehen (← Sachkompetenz).

*Dimension: Jesus Christus*

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Bedeutung Jesu im Islam darstellen und erklären (← hermeneutische Kompetenz).

*Leitgedanken zum Kompetenzerwerb*

Der evangelische Religionsunterricht fördert religiöse Kompetenz als Fähigkeit [...] christliche Deutungen mit anderen zu vergleichen (← kommunikative Kompetenz).

**(2) Problemstellung**

Die beiden Religionsstifter Jesus und Mohammed zeigen in ihrer Biographie und Wirkungsgeschichte Analogien aber auch wesentliche Differenzen. In den beiden Traditionen treffen Wahrheitsansprüche auf einander.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Biographie von Mohammed und Jesus, erläutern den historischen Kontext im Bezug auf die Botschaft und ziehen Vergleiche zwischen der Rolle Mohammeds im Islam sowie der Rolle Jesu im Christentum.

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtigste Lebensdaten Jesu und Mohammeds benennen;
- Zusammenhänge einzelner Lebensdaten Jesu und Mohammeds aufzeigen;
- die Bedeutung einzelner Lebensdaten Jesu und Mohammeds darlegen.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Zeit und Umwelt Jesu und Mohammeds darstellen;
- die Prägung der Botschaft Mohammeds durch seine Umwelt erläutern;
- an einem aktuellen Beispiel Mohammeds Bedeutung für islamisches Leben reflektieren.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Rolle Jesu und Mohammeds für Christentum und Islam beschreiben;
- die Rolle Jesu im Islam erklären;
- die Bedeutung Jesu im Christentum und die Bedeutung Mohammeds im Islam miteinander vergleichen.



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 8

## Ungerechtigkeit

März 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Die schulische Beschäftigung mit Gerechtigkeit steht vor allem in dieser Altersstufe in der Gefahr, die Verhältnisse schwarz-weiß zu malen. In der vorliegenden Niveaue Konkretisierung wird versucht, mittels der Inhaltsangabe eines Jugendbuches („Die Not der Familie Caldera“ von Gudrun Pausewang), bei dem Unrecht nicht ohne weiteres zuzurechnen ist, den Blick auf soziale Ungerechtigkeit zu schärfen. Das Unglück der Familie Caldera erscheint teils selbstverschuldet, teils schicksalsbedingt, teils gesellschaftlich verursacht. Damit werden auch unterschiedliche Formen der Verantwortlichkeit erkennbar. So entstehen Analogien zur Zeit des Propheten Amos und ein Resonanzboden für seine Botschaft.

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

#### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Hermeneutische Kompetenz* als Fähigkeit, Zeugnisse früherer und gegenwärtiger Generationen und anderer Kulturen, insbesondere biblische Texte zu verstehen und auf Gegenwart und Zukunft hin auszulegen.
- *Ethische Kompetenz* als Fähigkeit, ethische Probleme zu identifizieren, zu analysieren, Handlungsalternativen aufzuzeigen, Lösungsvorschläge zu beurteilen und ein eigenes Urteil zu begründen, um auf dieser Grundlage verantwortlich zu handeln.
- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch-christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben und deren Bedeutung für unsere Kultur zu benennen.
- *Methodische Kompetenz* als Fähigkeit, Aufgaben zu erfassen, Sachverhalte zu recherchieren, Inhalte zu erschließen, Lernprozesse selbstständig zu organisieren sowie Erkenntnisse und Ergebnisse zu präsentieren.

### Kompetenzen und Inhalte

#### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, dass Menschen für ihr Leben verantwortlich und zugleich auf Barmherzigkeit angewiesen sind.

#### DIMENSION: WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- können Beispiele von Ungerechtigkeit beschreiben und nach deren Ursachen und Folgen fragen.
- kennen die biblische Weisung, für Gerechtigkeit einzutreten, und können ihr eigenes Gerechtigkeitsempfinden dazu in Beziehung setzen.

#### DIMENSION: GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- können am Beispiel des Amos verdeutlichen, wie der Gott der Gerechtigkeit gegen soziale Ungerechtigkeit zur Geltung gebracht wird.

#### THEMENFELD: AMOS

- Amos in der Situation seiner Zeit
- Sozial- und Rechtskritik damals und heute

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler haben im Religionsunterricht das Thema „Amos“ bereits behandelt und sich Sätze wie „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach“ (Am 5, 24) eingeprägt.

Außerdem ist ihnen der Jugendroman „Die Not der Familie Caldera“ von Gudrun Pausewang (siehe Inhaltsangabe in der Form eines Schülerreferates im Anhang) bekannt. Der Inhalt dieses Romans ist Ausgangspunkt für die Diskussion nach Unrecht, nach Schuld und wie sich Amos in dieser Situation verhalten und geäußert hätte.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler benennen die offenkundigeren Beispiele von Ungerechtigkeit (z.B. unverhältnismäßiger Waffengebrauch der Polizei).

Sie beschreiben das Anliegen des Propheten Amos: Ungerechtigkeiten nicht hinzunehmen und im Namen Gottes öffentlich anzuklagen. Dies können sie auf die erkannten Beispiele beziehen.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler erläutern und problematisieren Beispiele von Ungerechtigkeit, die sich einerseits auf bestimmte Personen (z.B. Diebstähle), andererseits aber auch auf gesellschaftliche Verhältnisse (z.B. fehlende soziale Absicherung) beziehen.

Sie erklären in ersten Ansätzen, dass Amos im Namen Gottes nicht nur unmittelbare Unrechtstaten anprangert, sondern ihre Ursachen sucht und deshalb gerade auch die für die Verhältnisse Verantwortlichen anklagt. Beide Aspekte beziehen sie auf die Geschichte der Familie Caldera.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Unrechtshandeln von Personen (Erschießung durch einen Polizisten, Entlassung wegen Behinderung) von aus Not geborenem Unrecht (Diebstähle der Familienmitglieder) und ungerechten Verhältnissen (ungenügende medizinische Versorgung, fehlende Arbeitslosen- Renten- und Krankenversicherung, fehlende gesellschaftliche Solidarität und Fürsorge). Sie setzen sich auch damit auseinander, wie das eine auf das andere einwirkt.

Sie beurteilen, dass Amos Unrechtstaten und die hinter ihnen stehenden sozialen Missstände anprangert, weil für ihn Recht und Gerechtigkeit im menschlichen Miteinander Gottes Willen entspricht. Daraus ergibt sich eine abwägende Beurteilung des Unglücks der Familie Caldera und seiner Ursachen.

## Anhang

### Inhaltsangabe zu Gudrun Pausewang ‚Die Not der Familie Caldera‘

In dem Buch „Die Not der Familie Caldera“, von Gudrun Pausewang geht es um das Schicksal eines Mannes, bzw. seiner Familie in einem südamerikanischen Land.

Ramón Caldera, ein Indio aus den abgelegenen Bergen, will in die Großstadt ziehen, um nicht so zu versauern wie der Rest seiner Familie.

- 5 Gesagt, getan. Ramón macht sich, so wie er es gewohnt ist gekleidet zu sein auf den Weg in die Großstadt: Langer handgewebter Rock, barfuss, mit Felltasche und seinem langen Haarzopf.

Dort angekommen ist er schier überwältigt von all den neuen Eindrücken:

- Knöpfe, auf die man einfach drückt und es dann hell im Raum wird. Große, stinkende Klötze,  
10 die scheinbar von allein fahren. Stimmen, die aus Blechkästen heraus kommen. Ja die Großstadt ist völlig anders als sein Gebirgsdorf. Einige Zeit wandert er so durch die Straßen, bis ein Friseur ihm vorschlägt, ihm seinen Zopf abzukaufen. Und kaum hatte Ramón verstanden, was der Friseur machen wollte, da war der Zopf schon ab. Mit dem Geld, das er für seinen Zopf bekommen hatte, wollte er sich ein Paar Schuhe kaufen, da er mit seinen nack-  
15 ten Füßen am heißen Asphalt kleben blieb. Also ging er in einen Schuhladen, aber sein wenig Geld reichte nicht einmal für ein Paar Schuhe.

- In dem Laden traf er allerdings einen Mann, der meinte, er habe einen Freund, der solche Kleider, wie Ramón sie trage, sammelt und ihm einen guten Preis machen würde. Der Mann transportierte Ramón im Frachtabteil seines Lieferwagens bis zum Haus seines Freundes  
20 Don Ernesto und ging wieder. Da dieser Don Ernesto allerdings noch nicht da war, musste Ramón auf ihn warten. Dabei lernte er Rafaela, das Dienstmädchen Don Ernestos, kennen und verliebte sich in sie. Sie konnte Ramón verstehen, wie überwältigend neu das alles für ihn war und erklärte ihm zum Beispiel was ein Wasserhahn bzw. ein Gartenschlauch ist, und wie man ihn gebraucht.

- 25 Als Don Ernesto dann endlich da war, kaufte er Ramón seine Sachen für einen guten Preis ab und schenkte Ramón, da er diesen ja nicht halb nackt fortschicken konnte, eine alte Hose, ein Hemd und sogar ein Paar gebrauchte Schuhe von sich. Er wollte auch wissen, wann Ramón denn wieder aus dem Gebirge in die Stadt komme, doch als Ramón ihm sagte, dass er vorhabe in der Stadt zu bleiben, erklärte Don Ernesto, dass er einen Freund habe, der  
30 Personalchef in der Papierfabrik CAMILO PEREZ & CO sei und er schauen wollte ob er nicht einen Job für Ramón dort aufreiben könne.

Ramón hatte wieder einmal Glück. Er wurde Reiniger der Halle 3. José ein alter Schwarzer, der Reiniger der Halle 2 war, wies ihn in den Job ein. Und da Ramón noch keine Unterkunft hatte, bot José an, dass Ramón ja in sein Zimmer mit einziehen könnte.

- 35 Nach einigen Jahren bat Ramón seinen Chef darum, an einer Maschine arbeiten zu dürfen, aber sein Chef sagte, er müsse erst lesen und schreiben lernen. Also ging Ramón in einen Kurs für Analphabeten und lernte lesen und schreiben. Nun durfte Ramón eine Maschine bedienen.

- Da er jetzt genug verdiente, traute er sich auch Rafaela einen Heiratsantrag zu machen. Sie  
40 heirateten und beschlossen sich ein „Haus“ – eigentlich nur eine Hütte – in dem relativ neuen Viertel Santa Rita zu kaufen. José, bei dem Ramón gewohnt hatte, wurde aufgrund seines Alters entlassen und konnte sich mit seiner mickrigen Rente sein Zimmer nicht mehr leisten,

deshalb zog er auch noch bei den Calderas ein. Nach einer Weile bekamen sie ihr erstes Kind, das sie nach José benannten. Um die beiden unterscheiden zu können, rief man den kleinen Josélito. Bald darauf ist auch schon das nächste Kind unterwegs: Teresa Caldera. Und es folgen sechs weitere Kinder: Ernesto, Carmen, Leonora, Eliseo, Luisa und Alfonso. Allerdings starben vier dieser Kinder: Leonora starb an Durchfall, Eliseo an Keuchhusten, Carmen ertrank beim Wasserholen und Alfonso starb sechs Monate nach der Geburt.

In diesen Tagen hatte Ramón auch noch einen Arbeitsunfall, bei dem er drei seiner Finger und deshalb dann auch seine Arbeit verlor. Auch Rafaela hat ihre Arbeit verloren, da Don Ernesto, für den sie gearbeitet hat, wieder in sein Heimatland zurückkehrte.

Von nun an ging es bergab mit der Familie Caldera. Um genug zu essen zu haben, mussten sie ihr Haus verkaufen und in das Elendsviertel nahe dem Fluss ziehen. Doch bald wurde das Essen wieder knapp, die Kinder gingen trotz des väterlichen Verbotes betteln und waren teilweise sogar aufs Stehlen angewiesen. Beim Betteln lernten die Kinder Cosme kennen, einen Waisenjungen, der auf der Straße lebte und nahmen ihn mit nach Hause. Cosme wurde als eine Art Pflegebruder in die Familie aufgenommen. Doch es half alles nichts. Da fasste Ramón trotz seines Stolzes den Entschluss selbst stehlen zu gehen, um die Familie zu ernähren. Eine Zeit lang geht das gut und der Familie geht es besser. Man träumt sogar von einem eigenen Obstladen.

Bei seinem letzten großen „Coup“, den Ramón noch durchziehen will, bevor er den Obstladen eröffnet, wird Ramón von der Polizei dabei ertappt, wie er eine Hausfassade empor klettert. Ohne Vorwarnung schießen die Beamten auf ihn, woraufhin Ramón tot zu Boden fällt.

ENDE

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 8

**Wunder**

Dezember 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Die Schülerinnen und Schüler haben im Unterricht gelernt, dass es unterschiedliche Zugänge und damit auch Deutungsmöglichkeiten von Wundererzählungen gibt. Für ihre eigene religiöse Entwicklung, aber auch für ihre Fähigkeit, mit anderen über dieses zentrale und schwierige Thema ins Gespräch zu kommen, sollten sie mit diesen typisierten Modellen umgehen können. Das heißt, sie sollten nicht nur ihr eigenes „Wunder-Verständnis“ darstellen können, sondern auch bei anderen das jeweilige Deutungsmuster verstehen können. Die Problemstellung ist hier so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler Äußerungen unterschiedlich denkender Christen jeweils einem Grundtypus zuordnen sollen. Die damit Hand in Hand gehende typisierende Vereinfachung realer Gesprächssituationen (in denen ja keine Grundtypen vorausgesetzt werden können) wird dabei in Kauf genommen.

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

#### *Wissen, Verstehen und Kommunizieren*

Der evangelische Religionsunterricht [...] befähigt die Heranwachsenden zur Auslegung der Bibel und fördert altersgemäße Zugänge. Er setzt die biblische Tradition dem kritischen Gespräch aus und hilft, religiöse Sprach- und Gestaltungsfähigkeit zu entwickeln. Er dient der individuellen, gemeinschaftlichen sowie gesellschaftlichen Orientierung und ermöglicht Schritte auf dem Weg zum persönlichen, verbindenden Glauben (Was glauben wir?).

### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Hermeneutische Kompetenz* als Fähigkeit, Zeugnisse früherer und gegenwärtiger Generationen und anderer Kulturen, insbesondere biblische Texte zu verstehen [...].
- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch-christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben [...].
- *Kommunikative Kompetenz* als Fähigkeit, eigene Erfahrungen und Vorstellungen verständlich zu machen, anderen zuzuhören, [...], unterschiedliche Sichtweisen aufeinander zu beziehen [...].

### Kompetenzen und Inhalte

#### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen biblische Heilungsgeschichten und deren Hoffnungsaspekt für Menschen in Not.

#### DIMENSION: BIBEL

Die Schülerinnen und Schüler

- können unterschiedliche Deutungen von Wundergeschichten darstellen.

#### DIMENSION: JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- können an ausgewählten Wundergeschichten zeigen, wie Jesus sich Menschen zuwendet.

## (2) Problemstellung

Den Schülerinnen und Schülern liegen die Wundererzählung von der Blindenheilung (Lk 18, 35-43) und eine Zusammenstellung vermischter Aussagen über Wunder vor (s. Anhang). Diese Aussagen stammen von mehreren Christen, deren Grundeinstellungen zu den Wundern Jesu auf typische Art ein eher symbolisches oder ein eher naturalistisches Wunderverständnis widerspiegeln. Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren diese beiden Verstehensmöglichkeiten. Die Zuordnung ist bei einigen Äußerungen nicht eindeutig und lässt den Spielraum, die Konzepte unterschiedlich zu akzentuieren und abzurunden.

Die Schülerinnen und Schüler wenden in einem zweiten Schritt die beiden Konzepte auf die Erzählung von der Blindenheilung (Lk 18, 35-43) an und stellen heraus, was dabei ihren Vertretern jeweils wichtig und bedeutsam sein könnte.

Sie beurteilen die beiden ermittelten Konzepte aus ihrer eigenen Sicht.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen einige Zitate treffend zu und beschreiben den Kern der jeweiligen Konzeption. Sie übertragen die beiden so gewonnenen Konzeptionen ansatzweise auf das Verständnis der Wundererzählung.

Sie zeigen ihre eigene Nähe oder Distanz zur jeweiligen Deutung mit einfachen Formulierungen und Begründungen auf.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die meisten Zitate sinnvoll zu und gewinnen daraus zwei stimmige Konzeptionen der Wunderdeutung.

Sie wenden diese Deutungen auf die Blindenheilung an und verdeutlichen dies an mehreren Erzählzügen.

Sie untermauern ihre Zustimmung und Abgrenzung mit Argumenten und entwickeln dabei ihre eigene Sichtweise.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Zitate sinnvoll zu. Sie entwickeln daraus zwei typische Konzepte der Wunderdeutung, wobei sie eigene Kenntnisse über unterschiedliche Deutungen von Wundergeschichten einbeziehen.

Bei der Anwendung auf die Erzählung von der Blindenheilung ergibt sich für jedes der beiden Konzepte ein in sich schlüssiges Verständnis des Wunders.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ihren eigenen Standpunkt zu den vorgelegten Konzepten in Beziehung und legen ihn zustimmend wie kritisch in nachvollziehbaren Argumenten dar.



## Anhang

<p>1. Wenn ich Menschen mit einer schweren Krankengeschichte erlebe, dann lese ich die Erzählung von der Blindenheilung und denke darüber nach, damit ich die Hoffnung nicht verliere.</p>	<p>2. Die Erzählungen von Jesu Wundern helfen, wenn man ihnen vertraut, Jesus als Sohn Gottes zu erkennen.</p>	<p>3. Gott hat die Naturgesetze gemacht. Er kann sie auch außer Kraft setzen.</p>
<p>4. Um Blinden zu helfen, haben wir heute viele medizinische und technische Möglichkeiten - Gott sei Dank. Aber wenn wir all den Egoismus, Hass und Brutalität um uns herum sehen, dann ist klar: Wir sind auf viele Arten blind und müssen davon geheilt werden.</p>	<p>5. Wenn in der Bibel steht, dass Jesus den Blinden wieder sehend gemacht hat, dann glaube ich das genau so wie es dasteht.</p>	<p>6. Ich erinnere immer wieder an das Shakespeare-Zitat: Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt. Die Naturwissenschaften kennen nur die halbe Wahrheit.</p>
<p>7. Man muss in der Bibel nicht alles ganz wörtlich verstehen, sondern muss nach dem tieferen Sinn fragen. In der damaligen Zeit hat man vieles anders dargestellt als heute. Deshalb muss man die Erzählungen in die heutige Zeit übertragen.</p>	<p>8. Jesus war ganz und gar Mensch. Deshalb zeigt sich in seinen Wundertaten nichts Übernatürliches, sondern was Gott durch Menschen möglich machen kann.</p>	<p>9. Ich stelle mir das Wunderwirken Jesu eher im seelischen Bereich vor. Das kann allerdings auch körperlich viel bewirken.</p>
<p>10. Die Wundergeschichten Jesu zeigen uns symbolisch, wie wir mit Bedrohungen, Ängsten und Nöten umgehen sollen und dass uns Gott, was auch passieren mag, begleitet.</p>	<p>11. Die Wundergeschichten zeigen, dass Jesus sich um das Schicksal der Kranken gekümmert hat und er ihnen Heilung geben wollte.</p>	<p>12. Was auch immer passiert in dieser Welt, es geht mit natürlichen Dingen zu.</p>
<p>13. Die Menschen zurzeit Jesu lebten mit völlig anderen Vorstellungen über Gesundheit und Krankheit. Für unser medizinisches Wissen ist manches an den Heilungswundern fremd.</p>	<p>14. Die Wundergeschichten zeigen, dass es keine unheilbaren Krankheiten gibt, weil Gott alles kann.</p>	<p>15. Ich bete für die Heilung kranker Menschen und habe die Erfahrung gemacht, dass manche dieser Gebete in Erfüllung gehen.</p>

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 10

## Ethische Urteilsbildung

Mai 2004



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

### **(1) Bezug zu den Bildungsstandards**

*Dimension: Welt und Verantwortung*

Die Schülerinnen und Schüler

- können zentrale ethische Aussagen der Bibel [...] in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen (← ethische Kompetenz);
- kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft (← soziale Kompetenz).

### **(2) Problemstellung**

Ethische Aussagen der Bibel stehen in Spannung zu vielfältigen gesellschaftlichen Erfahrungen. Daraus ergibt sich für den Einzelnen die Herausforderung zu ethisch verantwortlichem Verhalten.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen an Beispielen ethische Konfliktfälle auf zentrale biblische Aussagen. Sie beurteilen unterschiedliches Verhalten und verteidigen ihr eigenes Urteil gegen andere Auffassungen.

Fallbeispiel:

Ein Schüler klagt eine CD im Kaufhaus. Dieser Diebstahl wird von vielen als „normal“ eingestuft, denn – so lautet die These – „Kaufhausdiebstahl ist kein Diebstahl“.

Ein anderer Schüler klagt eine CD bei einem Freund. Im Freundeskreis kommt es darauf zum Streit: einen Freund beklaut man nicht.

### **(3) Niveaubeschreibung**

*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können die beiden Fälle grob unterscheiden, auf eine biblische Aussage beziehen und ansatzweise eine eigene Beurteilung begründen.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler können die wichtigen Unterschiede beider Fälle beschreiben, auf die Intention biblischer Aussagen beziehen und in Auseinandersetzung damit zu einer ethischen Urteilsfindung gelangen.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von Gemeinsamkeiten und Unterschieden beider Fälle verschiedene ethische Urteile aufeinander beziehen und einen eigenen Standpunkt begründen.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Evangelische Religionslehre  
Klasse 10

## Kirche und Nationalsozialismus

April 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Was die Beschäftigung der Jugendlichen mit dem Nationalsozialismus anbelangt, gibt es heute widersprüchliche Aussagen. Es wird beklagt, dass die Jugendlichen viel zu wenig darüber wissen und sich zu wenig damit beschäftigen. Auf der anderen Seite stellt man oft fest, dass sie des Themas überdrüssig sind. Eine Möglichkeit, diesem Dilemma zu entgehen, besteht darin, sie selbstständig auf die Suche zu schicken und in ihrem vertrauten Umfeld Spuren der Vergangenheit aufzusuchen. Projektarbeit in einer Kleingruppe an einem umgrenzten Thema ermöglicht ihnen, ihre je eigenen Wahrnehmungen und Urteile zu entwickeln.

Mit der Person des Pfarrers Julius von Jan haben sie die Möglichkeit, einem eher unbekanntem Vertreter des Widerstands und seinem Verhältnis zur Amtskirche, den Deutschen Christen, in Württemberg zu begegnen.

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

#### ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

- *Hermeneutische Kompetenz* als Fähigkeit, Zeugnisse früherer und gegenwärtiger Generationen und Kulturen, insbesondere biblische Texte zu verstehen und auf Gegenwart und Zukunft hin auszulegen.
- *Ethische Kompetenz* als Fähigkeit, ethische Probleme zu identifizieren, zu analysieren, Handlungsalternativen aufzuzeigen, Lösungsvorschläge zu beurteilen und ein eigenes Urteil zu begründen, um auf dieser Grundlage verantwortlich zu handeln.
- *Sachkompetenz* als Fähigkeit, über religiöse Sachverhalte, Kernstücke der biblisch-christlichen Tradition und des christlichen Lebens Auskunft zu geben und deren Bedeutung für unsere Kultur zu benennen.
- *Soziale Kompetenz* als Fähigkeit, [...], gemeinsame Vorhaben zu entwickeln, durchzuführen und zu beurteilen.
- *Methodische Kompetenz* als Fähigkeit, Aufgaben zu erfassen, Sachverhalte zu recherchieren, Inhalte zu erschließen, Lernprozesse selbstständig zu organisieren sowie Erkenntnisse und Ergebnisse zu präsentieren.

### Kompetenzen und Inhalte

#### DIMENSION: WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- können zentrale ethische Aussagen der Bibel [...] in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen;
- kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft.

#### DIMENSION: GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- können begründen, dass der Glaube an Gott Freiheit gegenüber totalitären menschlichen Ansprüchen ermöglicht.

#### DIMENSION: JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- können am Beispiel der Biographie eines Menschen oder der Geschichte einer Gemeinschaft zeigen, dass der Glaube an Jesus Christus die konkrete Lebensführung im Alltag und in extremen Situationen bestimmen kann.

**DIMENSION: KIRCHE UND KIRCHEN**

Die Schülerinnen und Schüler

- können unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Nationalsozialismus aus deren theologischen Vorstellungen [...] herleiten;
- können an einem Beispiel erläutern, wie aus christlicher Überzeugung gegen die nationalsozialistische Ideologie und Praxis Widerstand geleistet wurde.

**THEMENFELD: KIRCHE UND AUSCHWITZ**

- Antijudaismus und Antisemitismus
- Beispiele aus der Geschichte der Judenverfolgung
- Die NS-Judenpolitik und Reaktionen der Kirchen
- Ein Beispiel christlichen Widerstandes

**(2) Problemstellung**

Die Schülerinnen und Schüler bereiten eine GFS zum Thema „Die Reichspogromnacht in unserer Region und die Reaktion der Evangelischen Kirche“ vor. Sie haben die Vorgaben, selbstständig zu arbeiten, dabei aber die pointierten Grundgedanken aus der Predigt des Pfarrers Julius von Jan einzubeziehen und verständlich zu machen.

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler verteilen gleichmäßig die Aufgaben des Themas und erledigen ihre Teilaufgaben innerhalb ihres jeweiligen Auftrags.

Sie stellen die Vorgeschichte der Reichspogromnacht in wichtigen Stationen dar.

Sie recherchieren in lokalgeschichtlichen Dokumenten und Darstellungen und beschreiben die Ereignisse in der jeweiligen Region.

Die Schülerinnen und Schüler fassen die wichtigsten Gedanken der Predigt von Pfarrer von Jan zusammen. Kirchliche Positionen gegenüber dem Nationalsozialismus werden skizziert: Deutsche Christen und Bekennende Kirche.

Sie bilden sich ein Urteil über die Person des Pfarrers.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler und Schüler planen ihre GFS gemeinsam und teilen die Aufgaben auf.

Sie arbeiten wichtige Linien in der Vorgeschichte der Reichspogromnacht 1938 heraus: die Politik des NS-Staates gegen die Juden, die Hetze gegen sie, ihre zunehmende Entrechtung, den auslösenden Eklat.

Sie recherchieren Ereignisse aus ihrer Stadt bzw. ihrer Region und suchen nach Reaktionen. Beides stellen sie übersichtlich dar.

Sie entfalten die gespaltene Haltung innerhalb der Evangelischen Kirche gegenüber dem Nationalsozialismus. In diesem Kontext analysieren sie die Predigt Pfarrer von Jans und arbeiten die tragenden Gedanken heraus.

Die Schülerinnen und Schüler bilden sich ein differenziertes Urteil zu der Person des Pfarrers und den historischen Ereignissen.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler planen die Arbeit am Thema gemeinsam. Sie stimmen sich dabei gegenseitig ab und achten auf die inneren Zusammenhänge. Sie reflektieren ihre Vorgehensweise im Verlauf der Erarbeitung.

Sie setzen sich mit der Vorgeschichte der Reichspogromnacht auseinander und stellen den historischen Verlauf perspektivisch dar.

Sie recherchieren und interpretieren die Ereignisse in ihrer Stadt bzw. Region und achten bei der Darstellung auf repräsentative und exemplarische Elemente.

Sie ordnen die Predigt von Pfarrer von Jan in die damalige historische Situation und die wichtigen Strömungen innerhalb der Evangelischen Kirche ein.

Sie bilden sich ein selbstständiges, abgewogenes Urteil zu den historischen Ereignissen und den hinter ihnen stehenden Gesinnungen und zeigen Konsequenzen für gegenwärtige gesellschaftliche und politische Herausforderungen auf.

## Anhang

### ***Pfarrer Julius von Jan Predigt am Bußtag 16. November 1938 in Oberlenningen Zu Jeremia 22, 29***

In diesen Tagen geht durch unser Volk ein Fragen: Wo ist in Deutschland der Prophet, der in des Königs Haus geschickt wird, um des Herrn Wort zu sagen? Wo ist der Mann, der im Namen Gottes und der Gerechtigkeit ruft, wie Jeremia gerufen hat: Haltet Recht und Gerechtigkeit, errettet den Beraubten von des Frevlers Hand! Schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Witwen, und tut niemand Gewalt, und vergießt nicht unschuldig Blut?

Gott hat uns solche Männer gesandt! Sie sind heute entweder im Konzentrationslager oder mundtot gemacht. Die aber, die in der Fürsten Häuser kommen und dort noch heilige Handlungen vollziehen können, sind Lügenprediger wie die nationalen Schwärmer zu Jeremias Zeiten und können nur Heil und Sieg rufen, aber nicht des Herrn Wort verkündigen. [...]

Wenn nun die einen schweigen *müssen* und die andern nicht reden *wollen*, dann haben wir heute wahrlich Grund, einen Bußtag zu halten, einen Tag der *Trauer* über unsre und des Volkes Sünden.

Ein Verbrechen ist geschehen in Paris. Der Mörder wird seine gerechte Strafe empfangen, weil er das göttliche Gesetz übertreten hat.

Wir trauern mit unserm Volk um das Opfer dieser verbrecherischen Tat. Aber wer hätte gedacht, dass dieses eine Verbrechen in Paris bei uns in Deutschland so viele Verbrechen zur Folge haben könnte? Hier haben wir die Quittung bekommen auf den großen Abfall von Gott und Christus, auf das organisierte Antichristentum. Die Leidenschaften sind entfesselt, die Gebote Gottes missachtet, Gotteshäuser, die andern heilig waren, sind ungestraft niedergebrannt worden, das Eigentum der Fremden geraubt oder zerstört, Männer, die unserem Volk treu gedient haben und ihre Pflicht gewissenhaft erfüllt haben, wurden ins KZ geworfen, bloß weil sie einer andern Rasse angehörten! Mag das Unrecht auch von oben nicht zugegeben werden – das gesunde Volksempfinden fühlt es deutlich, auch wo man nicht darüber zu sprechen wagt.

Und wir als Christen sehen, wie dieses Unrecht unser Volk vor Gott belastet und seine Strafen über Deutschland herbeiziehen muss. Denn es steht geschrieben: Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er auch ernten!

*H. Metzger, Kristallnacht, Calwer Verlag Stuttgart 1979, 44 ff  
Landeskirchliches Archiv des Evang. Oberkirchenrats Stuttgart*